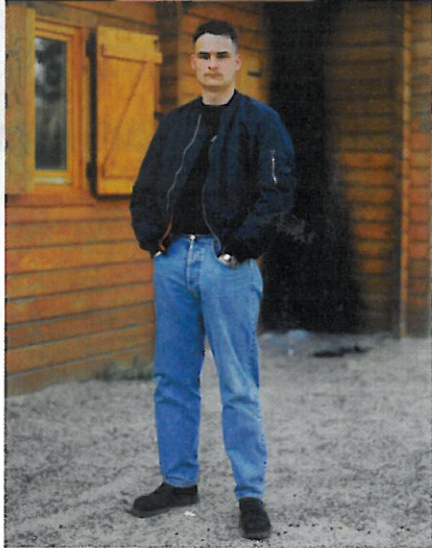
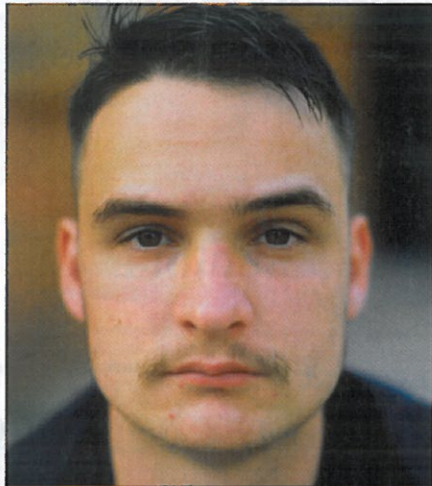
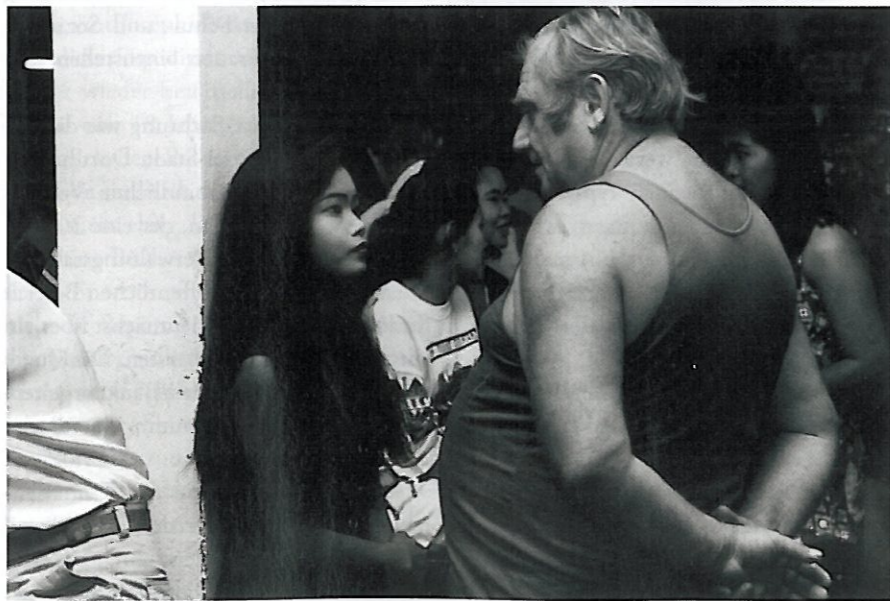




„Boatpeople“ auf dem Rhein, 2008 (die Serie erschien als Buch, die Bilder sind käuflich zu erwerben bei Lumas).



Gita, ein Roma-Mädchen im Kosovo, 1999/Sextourismus in Thailand, 1993.



„Ich finde alles gut, was national ist. Meine Oma hat immer von früher erzählt. Die hat unter Hitler kein schlechtes Leben geführt. So Recht und Ordnung und so. Dass der Mann zuhause das Sagen hat. Heutzutage sitzen ja sogar Frauen in der Regierung. Wo die doch überhaupt nichts können.“ – Andreas, 19, Fleischer  
Ich bin stolz, ein Rechter zu sein.  
15-teilige Fotoarbeit, 2002.

# Bettina Flitner



Vom 11. November bis zum 29. Dezember zeigt die Stadtgalerie Sundern eine umfassende Werkschau aus den letzten 23 Jahren der Fotografin Bettina Flitner. Die Ausstellung beginnt, wie so oft bei Flitner, auf der Straße: mit den überlebensgroßen Fotoskulpturen der Trilogie „Mein Feind – Mein Herz – Mein Denkmal“ (1992–96). Diese Serie hat weit über die 90er Jahre hinaus die Gemüter erregt: In Köln brachen Passantinnen in der Fußgängerzone in Tränen aus und erstattete das Erzbistum Strafanzeige wegen „Volksverhetzung“, im Berliner Lustgarten ließen sich Touristen aus aller Welt die Zitate der Frauen von deutschen Passanten übersetzen. Die Kombination von Bild & Text sowie das inszenierte Porträt waren von Anbeginn an das Charakteristische bei Flitners Arbeiten. Sie hat damit Schule gemacht, schon ab ihrer „Reportage aus dem Niemandsland“ nach dem Fall der Mauer (1989). Und ihr so genauer und offener Blick. Plus dem Humor, auch bei tristen Themen (wie den pubertären Jungs, die „stolz sind, ein Rechter zu sein“, 2002). Flitner war 1993 die Erste, die Sextouristen in Thailand ohne Unkenntlichmachung veröffentlichte – und 2013 die Erste, die Freier in Deutschland nach ihren Motiven befragte. „Aber sie kann auch schön“ (Stern). So in ihrem Buch über Burma oder ihrer melancholisch-poetischen Serie „Boatpeople“ auf dem Rhein (2008) – Bei der Vernissage am 10. November, 14 Uhr, und dem „Künstlergespräch“ am 24. November ist die Fotografin in Sundern anwesend. – [www.bettinaflitner.de](http://www.bettinaflitner.de)



„Mein Feind sind alle, die kleine Kinder missbrauchen. Erst würde ich mit ihnen reden, und wenn sie nicht verstehen, würde ich sie einfach totschlagen. Ich war zwischen 6 und 13 dran. Mein Vater und Nachbarn.“  
Mein Feind, 12teilige Fotoinstallation, 1992 (und WDR-Dokumentarfilm).

Angela Merkel in der Porträtserie „Frauen mit Visionen. 49 Europäerinnen“ (Knesebeck Verlag).

